

Ich dachte mir, dass dieses interessante Thema durchaus einen Bericht im UMO wert ist. Hier spielt die klassische Musik natürlich eine wesentlich größere Rolle.

Beim Zusammentragen von Berichten über dieses Thema stieß ich immer wieder auf einen Satz: „Jeder Mensch ist musikalisch.“ Ist Dieter Bohlen ein Mensch? Nun denn - ich habe es zur Kenntnis genommen. Es muss ja nicht auf Anhieb erkennbar sein. In der Tat ist Musik nicht nur das, was wir in den CD-Player schieben. Zum Beispiel können auch Wale singen. In den Weltmeeren finden tagtäglich riesige Gratiskonzerte statt.

Der Mozart-Effekt

mehrere Mozartstücke auswendig wiedergeben - obwohl sie ihnen technisch gar nicht gewachsen war. Die fehlende Spieltechnik holte sie in den folgenden zwei Jahren nach und entwickelte sich nach und nach zu einem ganz normalen Menschen. Solche Beispiele werden immer öfter bekannt. In der Bretagne haben Mönche herausgefunden, dass die Kühe mehr Milch geben, wenn sie im Stall mit Mozart berieselt werden. Im St. Agnes Krankenhaus in Baltimore hören die Patienten klassische Musik. Dr.

Muster wie Mathematikgenie Bach webt, sondern reine und relativ einfach Musik macht? Er schafft es, irgendwie persönlich und doch geheimnisvoll zu klingen, befreiend, anregend - ja eben heilend. Mozart wurde auch schon im Mutterleib mit Musik berieselt. Sein Vater war Kapellmeister bzw. Musikdirektor in Salzburg und seine Mutter ebenfalls sehr musikalisch. So konnte das Talent von Mozart von Anfang an gedeihen. Wie einst der junge Jesus die Ältesten im Tempel verblüffte, verblüffte Mozart die



Liest man etwas über die Heilkraft der Musik, stößt man früher oder später (eher früher) auf den Namen Mozart. Ja, Wolfgang A. hat da ganze Arbeit geleistet. Den Mozart-Effekt kann man am Besten mit konkreten Beispielen erklären:

Krissy war eine Frühgeburt und lag mit ihren 1500g im Brutkasten eines Spitals in Chicago. Die Ärzte hatten sie schon beinahe aufgegeben. Ihre Mutter bestand darauf, dass der Brutkasten mit Mozart-Musik berieselt wird. Krissy überlebte - doch konnte sie sich mit einem Jahr noch nicht aufrichten und lernte erst mit zwei Jahren laufen. Im Alter von vier Jahren nahmen sie ihre Eltern zu einem Kammerkonzert mit. Am nächsten Tag imitierte Krissy mit einem Kartonrohr und einem Essstäbchen das Geigenspielen. Die Eltern meldeten sie zum Geigenunterricht an und Krissy konnte auf Anhieb

Raymond Bahr: „Eine halbe Stunde Musik hat die gleiche Wirkung wie 10mg Valium.“ Sogar in Hitchcocks Meisterwerk „Vertigo“ wird dem Hauptdarsteller James Stewart eine Mozart-LP in die psychiatrische Klinik gebracht. Klar gibt es dann auch eher fragwürdige Beispiele, wie zum Beispiel eine Bäckerei in Nagoya, welche den Teig des Beethoven-Brottes 72 Stunden mit der Symphonie Nr.6 beschallt oder die Musik-Nudeln, die in Tokio unter Beschallung von Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ hergestellt werden.

Doch warum erzielt ausgerechnet Mozarts Musik so große Erfolge? Er verbucht eindeutig die besten und am längsten anhaltenden Therapieerfolge von allen. Liegt es nur daran, dass er mehr geschätzt wird als andere Genies wie Beethoven oder Gershwin? Oder weil er keine komplizierten

Königshäuser Europas. Alle waren von seiner jugendlichen Brillanz und Virtuosität begeistert. Er hatte auch einen Hang zum Närrischen, schüttelte die Kompositionen nur so aus dem Ärmel und hatte ewig die Aura eines Kindes. Gerade diese Mischung von Kindheit und Kreativität könnte meiner Meinung nach einen wesentlichen Teil dazu beigetragen haben, dass seine Musik so ankommt.

Eine Heilung ist ja auch eine Art Beeinflussung. Eine positive natürlich. Während den Recherchen bin ich auf immens viele Themen gestoßen, bei denen Musik helfen kann. Es sind nicht nur Krankheiten. Musik kann zum Beispiel auch helfen, Trauer zu verarbeiten. Bill wurde am Ostersonntag 1991, kurz nach dem Tod seines Freundes, den er 30 Jahre kannte, schwer krank. Er hatte eine Taubheit in der linken